

PRESSEMITTEILUNG

Islamistischer Extremismus 4.0: Prävention im Wandel – wie Zivilgesellschaft auf KI, Plattformlogiken und neue Radikalisierungsdynamiken reagiert

Online-Pressekonferenz von KN:IX connect am 14. Juli 2026, 9:00–10:30 Uhr

Berlin, 14. Juli 2026. Der Verbund KN:IX connect hat am 14. Juli 2026 zu einer Online-Pressekonferenz eingeladen, um aktuelle Entwicklungen im islamistischen Extremismus und die Rolle Künstlicher Intelligenz (KI) für Radikalisierungsprozesse zu diskutieren. Anlass ist u.A. der jüngst vorgestellte Verfassungsschutzbericht 2025, der eine anhaltend hohe Bedrohung durch Extremismus in allen Phänomenbereichen beschreibt. Im Islamismus geht die Gefahr dabei zunehmend von jungen, allein handelnden und online radikalisierten Täter*innen aus. Generative KI eröffnet extremistischen Akteur*innen dabei neue Möglichkeiten, Inhalte schneller zu produzieren, zu verbreiten und zielgerichtet auszuspielen.

„Der größte Wandel ist nicht, dass Extremist*innen das Internet nutzen. Der größte Wandel ist, dass das Internet selbst zum Ort der Radikalisierung geworden ist“, sagt Prof. Peter R. Neumann (King's College London). KI werde Radikalisierung zwar nicht neu erfinden, könne sie aber deutlich beschleunigen, bspw. etwa durch personalisierte Propaganda oder interaktive Systeme, die Teile der bisherigen Rolle menschlicher Rekrutierer übernehmen und Radikalisierungsverläufe weiter verkürzen.

Wie sich diese Entwicklung bereits heute in den sozialen Medien zeigt, verdeutlichen aktuelle Monitoring-Daten. Die Auswertung von rund 350 TikTok- und 100 YouTube-Kanälen zeigt, dass bekannte salafistische Prediger Chatbots wie ChatGPT bislang vor allem selektiv einsetzen, insbesondere dann, wenn deren Antworten die eigene Position bestätigen. Gleichzeitig wächst mit KI-gestützter Synchronisierung und Übersetzung die Zahl internationaler Kanäle im deutschsprachigen Raum rasant. „Wir beobachten bereits heute, dass KI weit über klassische Text-Chatbots hinausgeht. Automatisch synchronisierte Kanäle und KI-generierte Inhalte verändern Reichweiten, Sichtbarkeit und damit auch die Dynamik der Szene. Das stellt Monitoring und Prävention gleichermaßen vor neue Herausforderungen“, sagt Elena Jung (modus | zad).

Unverändert bleibt dabei die Anziehungskraft islamistischer Narrative. „Islamistische und salafistische Akteure geben einfache Antworten auf komplexe Fragen des Alltags und der Religiosität und befriedigen damit das starke Bedürfnis vieler Nutzer*innen nach Orientierung“, erklärt Sakina Abushi (ufuq.de). Indem sie gesellschaftliche Konflikte und reale Ungerechtigkeitserfahrungen aufgreifen und in polarisierende „Wir gegen sie“-Erzählungen übersetzen, schaffen sie Anknüpfungspunkte insbesondere für junge Menschen auf der Suche nach Zugehörigkeit und Orientierung.

Für die Präventionsarbeit bedeutet das, technologische Entwicklungen ernst zu nehmen, ohne ihre Wirkung zu überschätzen. „KI verändert nicht die Ideologie extremistischer Akteure, aber Tempo, Reichweite und Zugänglichkeit von Radikalisierung. Sie erfindet sie nicht neu, sie beschleunigt sie“, sagt Jamuna Oehlmann (BAG RelEx). Gleichzeitig könne dieselbe Technologie auch die Präventionsarbeit stärken, bspw. im Monitoring oder durch niedrigschwellige digitale Beratungsangebote. Entscheidend bleibe jedoch der persönliche Kontakt: „Was Radikalisierung am wirksamsten begegnet, ist keine Technik, sondern die Beziehung zu einem echten Menschen. Ein Chatbot kann Kontakt anbahnen, tragen muss diese Arbeit ein Mensch.“

KN:IX connect, 14. Juli 2026

Bei Rückfragen:

Kaiya Reisch

Tel: 030 921 26 289

Mail: kaiya.reisch@bag-relex.de